



Am Palmsonntag zu Hause beten

Hausgebet am Palmsonntag
5. April 2020

Liebe Gemeindemitglieder,
mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiernd zu verbinden. Auch wenn Sie allein beten, sind Sie immer geborgen in der Gemeinschaft derer, die an Gott glauben. Bitte laden Sie niemanden dazu ein, der nicht in Ihrer Wohnung zuhause ist.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die Leseimpulse sollen helfen, über das Evangelium nachzudenken, ebenso der Kommentar.

Im Internet finden Sie Anregungen, wie Sie diese Gebetszeit um weitere Gestaltungselemente (Bilder, Gedanken usw.) ergänzen können. Ist eine Bilderbibel vorhanden, kann damit eine Bildbetrachtung gestaltet werden.

Als Zeichen der Verbundenheit empfehlen wir, ein Licht ins Fenster zu stellen und damit anderen Menschen zu zeigen, dass in diesem Haus/in dieser Wohnung gerade gebetet wird. Die Verbundenheit kann auch zum Ausdruck kommen, wenn Sie zeitgleich mit anderen Gemeindemitgliedern beten (wenn die Glocken läuten, oder zur normalen Gottesdienstzeit).

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte vorbereitet werden:

- ein geeigneter Platz zum Feiern
- Palmbuschen/Palmzweige, wenn vorhanden
- Symbole wie Licht (Kerze oder LED-Kerze), Kreuz, Bibel
- wenn vorhanden, Weihwasser
- Vorlage und Gotteslob
- Wem es möglich ist, ein Musikinstrument zur Begleitung der Lieder

Die Übertragung von Gottesdiensten im Fernsehen (am 5.04.2020 um 9:30 Uhr im ZDF) und Radio, sowie via Internet, ist zudem eine Möglichkeit am Sonntagsgottesdienst teilzuhaben. *Hinweise auf www.bistum-speyer.de*

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/ einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123.
Dieser Anruf ist kostenfrei.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Speyer, Hauptabteilung I, Liturgie

Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Spaeth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer

Quellenvermerk für die Bibelstellen: Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilte für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteil der von den Bischofskonferenzen des deutschen Sprachgebietes approbierten revidierten Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift (2016). © 2018 staeko.net /

Das **Fürbittgebet** ist von P. Norbert M. Becker MSC / **Titelbild:** Christine Limmer, in: Pfarrbriefservice.de

ERÖFFNUNG

Wenn möglich, wird eine Kerze in der Mitte entzündet und ein Licht ins Fenster gestellt.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Lied Singt dem König Freudenpsalmen (Gotteslob 280)

Segnung eines Palmbuschen/Palmzweiges

Beim Einzug Jesu in Jerusalem haben ihm die Leute mit Zweigen in den Händen zugejubelt. Weil es heute keine Palmprozession geben kann, können Sie jetzt Ihre/n Palmbuschen/Palmzweige in die Hände nehmen und segnen.

Gerne können Sie jetzt laut beten:

Gott, unser Vater, diese Zweige erinnern mich an Jesu Einzug in Jerusalem. Ihm zu Ehren habe auch ich sie hergerichtet. Sie sind für mich ein Zeichen, dass ich an Jesus glaube und auf ihn hoffe. Dass ich vertrauen darf, auch in dieser besonderen Zeit der Sorge.

Ich bitte dich: Segne diese Zweige.

Geh mit mir und den Menschen, für die ich jetzt bete und an die ich denke, durch die Heilige Woche, die heute beginnt. Darum bitte ich dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn.

Wenn Weihwasser vorhanden ist, können Sie jetzt damit den Palmbuschen/die Palmzweige besprengen.

LESUNG DES WORT GOTTES

*Die Lesungen sind zu finden im Schott-Messbuch oder im Internet:
www.erzabtei-beuron.de/schott.*

Erste Lesung aus dem Alten Testament (Jes 50,4-7)

Antwort mit Psalm 22

Auf dich haben unsere Väter vertraut (Gotteslob 36,1+2; Verse 1-12)

Zweite Lesung aus dem Neuen Testament (Phil 2,6-11)

Evangelium (Mt 21,1-11)

Als sich Jesus mit seinen Begleitern Jerusalem näherte und nach Bétfage am Ölberg kam, schickte er zwei Jünger aus und sagte zu ihnen:

Geht in das Dorf, das vor euch liegt; dort werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Fohlen bei ihr.

Bindet sie los und bringt sie zu mir!

Und wenn euch jemand zur Rede stellt, dann sagt: Der Herr braucht sie, er lässt sie aber bald zurückbringen.

Das ist geschehen, damit sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt worden ist:

Sagt der Tochter Zion:

Siehe dein König kommt zu dir. Er ist sanftmütig und reitet auf einer Eselin und auf einem Fohlen, dem Jungen eines Lasttiers.

Die Jünger gingen und taten, wie Jesus ihnen aufgetragen hatte.

Sie brachten die Eselin und das Fohlen, legten ihre Kleider auf sie und er setzte sich darauf.

Viele Menschen breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere schnitten Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg.

Die Leute aber, die vor ihm hergingen und die ihm nachfolgten, riefen: Hosanna dem Sohn Davids!

Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe!

Als er in Jerusalem einzog, erbebte die ganze Stadt und man fragte: Wer ist dieser? Die Leute sagten:

Das ist der Prophet Jesus von Nazaret in Galiläa.

Leseimpulse

Was berührt mich am heutigen Evangelium?

Wenn ich mir diese Erzählung mit meiner inneren Phantasie vorstelle – wo wäre mein Platz in diesem Geschehen?

Aus welcher Perspektive sehe ich auf Jesus, wie er nach Jerusalem einzieht?

Wenn ich mir vorstelle, Jerusalem wäre mein Zuhause und Jesus würde zu mir kommen – wie würde ich ihn gern begrüßen?

Was möchte ich ihm gerne anvertrauen?

Was ersehne ich mir von ihm?

ANTWORT AUF GOTTES WORT

Glaubensbekenntnis (Gotteslob 3.4)

Ich glaube an Gott...

Lied Macht weit die Pforten in der Welt (Gotteslob 360) oder
Tochter Zion, freue dich (Gotteslob 228)

Fürbitten

Alle persönlichen Anliegen können vor Gott ausgesprochen werden und/oder das folgende Gebet:

Gott des Lebens,

wie kostbar das Geschenk des Lebens ist, das spüre ich in diesen Wochen besonders.

Ich möchte dir all diejenigen anvertrauen, die deiner und unser aller Hilfe in dieser Zeit besonders bedürfen.

Ich bete für alle Erkrankten und für diejenigen, die sich um sie sorgen, sie pflegen und medizinisch betreuen. Stärke alle, die bis an die Grenzen ihrer Kräfte für andere im Einsatz sind.

Ich bete für diejenigen, die in diesen Monaten Verantwortung tragen und Entscheidungen treffen müssen.

Berühre das Herz der verängstigten und verunsicherten Menschen mit deiner Ruhe.

Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Ich bete besonders für jene, die jetzt trauern.

Gib Kraft und Fantasie den Familien, die jetzt auf sich zurückgeworfen sind.

Zeige, wo ich für andere da sein und ihnen helfen kann.

Du bist der lebendige Gott. Darauf vertraue ich – durch Jesus Christus in der Kraft deines Geistes. Amen.

Vaterunser

Lied Ach bleib mit deiner Gnade (Gotteslob 436) oder
Macht hoch die Tür (Gotteslob 218)

ABSCHLUSS

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.
Gelobt sei Jesus Christus. In Ewigkeit Amen.

Kommentar zum Evangelium: Der friedfertige und freundliche König

„Wer ist das?“, fragt man in Jerusalem. Es sind nicht nur ein paar wenige, die diese Frage stellen. Matthäus denkt an die „ganze Stadt“, die „in Aufregung geriet“. Damit ist ein Erschrecken aus Furcht gemeint, wie „ganz Jerusalem“ erschrak, als die Weisen die Kunde vom „neugeborenen König der Juden“ brachten.

Weder damals noch jetzt bekennt sich die Stadt zu ihm, wollen die Menschen wirklich etwas von ihm wissen. Die Jerusalemer stehen hier für diejenigen, die Jesus ablehnen, für die, denen er im Weg ist, für die, denen er Angst macht, weil er ihre Kreise stört. Die distanzierte Frage „Wer ist das?“ ist umso erstaunlicher, als die Stadt – „die Tochter Zion“ – doch bereits das Prophetenwort mit der Ankündigung des friedfertigen Messias bekam (Vers 5). Und doch haben sie Jesus abgelehnt und wurde er dort zu Tode gebracht!

Mit dieser Schilderung beantwortet der Evangelist Matthäus die Frage „Wer ist das?“, und er warnt zugleich davor, sie falsch, nämlich mit Ablehnung zu beantworten. Der Auftrag Jesu an seine Jünger, die beiden Esel zu holen, und seine prophetische Vorausschau zeigen, wer er ist: Der, dem einst Himmel und Erde untertan sein werden (vergleiche 28, 18).

Das Prophetenwort von Sacharja (9, 9. 10), das Jesus befolgt (um ein Signal zu setzen), zeichnet ihn als Friedensbringer, der keine Gewalt anwendet. Er kommt nicht „hoch zu Ross“, sondern auf dem Lasttier der kleinen Leute. Er will Kriegswagen und Waffen abschaffen.

Bewahrheitet hat sich dies darin, dass Jesus nie nach politischer Macht strebte, sich nie eine „antirömische“ Haltung zu eigen machte, bei seiner Verhaftung jede Gegenwehr verbot und wehrlos in den Tod ging. Von Jesu Friedfertigkeit und Milde gilt es zu lernen! Der Ritt auf zwei Eseln, in der wirklichen Welt kaum vorstellbar, stellt ihn vor als Mensch, der im Kleinsten Gott und Gottes Wort gehorsam ist. Wenn die Festpilger im Begleitzug Kleider ausbreiten und Zweige streuen, erinnert das an den Einzug weltlicher Herrscher. Der Zuruf „Sohn Davids“ lässt auch an einen König denken, der dem Volk wieder politische Macht und Freiheit bringt. Doch die Leser/innen des Evangeliums wissen, dass er seine Freundlichkeit den Kranken des Volkes Israel schenkt. „Hosanna“ – Jubel- und Bitttruf zugleich – ist als Bitte um solche „Freundlichkeit“ zu verstehen.

„Wer ist das?“ Die einen ahnen es von ihren Begegnungen mit Jesus her und bekennen ihn als Gottgesandten, der Hilfe von Gott bringt und dem deshalb Lob gebührt. Die anderen erschrecken und lehnen ihn ab, weil sie andere Vorstellungen davon haben, wie man sich durchsetzt und zur Geltung kommt. Ein Blick in Geschichte und Gegenwart wiederum lässt erschrecken, wie anziehend für viele diese „anderen Vorstellungen“ sind.

Die Kirche singt den Jubelruf der Menge im Sanctus als „Benedictus“ vor der Wandlung: „Sie begrüßt Jesus als den König, der von Gott her zu uns hereintritt. Dieser freudige Gruß ist auch heute Bitte und Hoffnung. Wir bitten den Herrn, dass er den Himmel zu uns bringe: die Herrlichkeit Gottes und den Frieden der Menschen“ (Benedikt XVI.).

(Autor: Pfarrer Dr. Winfrid Keller)

Wenn Sie eine Auslegung des Evangeliums lesen wollen, finden Sie diese ebenfalls auf der Internetseite der Diözese Rottenburg-Stuttgart: www.drs.de ► Gottesdienst & Gebet im Netz und daheim
► Zuhause Gottesdienst feiern **oder**
auf der Internetseite des Bibelwerks:
www.bibelwerk.de/verein/was-wir-bieten/sonntagslesungen **oder**
der Diözese Linz: www.dioezese-linz.at/site/bibelwerk/downloads/praktisches